Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in den industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2.25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld. Durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2.— M., ins Haus gebracht 2.42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 255 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Mittwoch, den 30. Oktober** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1907.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für die Monate **November-Dezember**
nehmen unsere Boten für 1,50 Mk. entgegen; an der Post abgeholt kostet die Zeitung für beide Monate 1,31 Mk., mit Bringerlohn 1,62 Mk.

Die Expedition.

* Fürchte doch!

In Paris ist beschlossen worden, eine Anzahl neuer Panzerschiffe zu bauen, die noch größer, waffenstarrender und furchtbarer sein sollen, als das gewaltigste moderne Kriegsschiff, das englische Linienfahrzeug „Dreadnought". Man darf also wohl rechnen, daß „das Exemplar" dieser neuesten französischen Schlachtschiffe etwa hundert Millionen kosten wird. Das englische Meer-Ungetüm hat — ins deutsche übertragen — den Namen „Fürchte nichts!" Zu dem Pariser Bau-Projekt muß man aber doch beinahe sagen: „Fürchte doch!" Geld ist in den Rüstungen unserer westlichen Nachbarn stets nur „Lappalie" gewesen, sie sind mit beiden Füßen in die Ausgabe-Posten gesprungen, wo sie am größten waren, und so werden sie auch bei diesen Schiffskosten, die schließlich in die Milliarden steigen, keine Angst haben; aber das Bedenkliche ist die sichere Beherrschung dieser Kolosse. Gerade in der französischen Kriegsmarine sind genug Geschichten vorgekommen, welche die peinliche Sorgfalt, die in diesen schwimmenden Festungen erforderlich ist, vermissen lassen, und das Uebermaß der Größe ist daher entschieden nicht mit der Phrase erledigt: „Nur Mut, es wird schon gehen!" Die Franzosen sind über den „Dreadnought" hinaus. Nun wird die französische Konstruktion zu übertrumpfen versucht werden, und besonders deshalb kann man dieser Art von Marine-Entwickelung mit gemischten Gefühlen zusehen.

Es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß dieser ausschweifende Meer-Beherrschungs-Plan Frankreichs mit dem speziellen Bekanntwerden der für den kommenden Reichstag bestimmten deutschen Flotten-Vorlage bekannt wird. Bei uns handelt es sich bekanntlich nur um die Herabsetzung der Lebensdauer der Kriegsschiffe, das heißt um die Verkürzung der aktiven Dienstzeit. Der beschleunigte Schiffsbau im Auslande nötigt dazu, auch diese Riesenschiffe früher als bisher „zum alten Eisen" zu werfen, ein Gedanke, der angesichts der Millionen-Kostspieligkeit wenig Erbeiterndes für sich hat, aber nun einmal nach den gemachten Erfahrungen, absonderlich im russisch-japanischen Kriege, nicht zu umgehen ist. Wir werden infolgedessen früher, als im Marine-Bauplan 1900 berechnet war, in den Besitz der dort vorgeschlagenen Panzerschiffe und Panzerkreuzer gelangen, aber eine Erhöhung der Zahl der Schlachtschiffe ist, bisher wenigstens, nicht vorgesehen. Es ist immer von uferloser deutscher Welt-Politik und gleichen Flotten-Plänen gesprochen, in englischen Zeitungen tauchte sogar einmal der herzlich alberne, aber zugleich verteufelt gescheite Vorschlag auf, dem deutschen Reiche eine Begrenzung seiner Flottenstärke vorzuschreiben, aber wenn man die in England und Frankreich stattfindenden Marine-Projekte mit dem tatsächlichen deutschen Plan vergleicht, dann muß auch der größte Chauvinist zugeben, daß wir denn doch die Harmloseren sind.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 29. Okt. Der Kaiser beglückwünschte den deutschen Botschafter in Madrid v. Radowitz zu seinem 25jährigen Botschafterjubiläum unter dankbarer Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste.

V — **Prinz Max von Baden** ist in Berlin eingetroffen und hat im kaiserlichen Schlosse Wohnung genommen. Wie bekannt, ist Prinz Max der nächste Anwärter auf den badischen Thron.

§ — Der Reichskanzler **Graf Bülow** weilt seit Sonntag wieder in Berlin, um von seinem Amtssitze aus die politischen Geschäfte zu führen. — Die übrigen Minister und Staatssekretäre befinden sich schon seit längerer oder kürzerer Zeit in Berlin. Staatssekretär Dernburg trifft voraussichtlich am 10., und der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamtes v. Lindequist schon am 4. November ein. Ueber den Termin des Wechsels im Auswärtigen Amt ist noch nichts entschieden.

‡ — Das lenkbare Militärluftschiff und der Parsevalsche Lenkbare stiegen am Montag bei Berlin zu Dauerfahrten auf. Die Ballons blieben etwa sechs Stunden in den Lüften und führten alle Bewegungen zur Zufriedenheit aus.

+ — Die Reichsfinanzen, die insofern zu wünschen übrig lassen, als aus den neuen Steuern auch im September die erwarteten Einnahmen noch nicht gezogen werden konnten, geben dem Staatsminister des Fürstentums Reuß j. L., von Hinüber, Gelegenheit zu beweglichen Klagen bei der Eröffnung des Landtags des Fürstentums. Die Reichsfinanzwirtschaft, so sagte er, ist für die Einzelstaaten auf die Dauer unhaltbar. Der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel würde seinem Kollegen in Gera gewiß dankbarer sein, wenn dieser nicht nur Kritik übte, sondern positive Vorschläge machte.

§ — Das Gespenst einer Diskonterhöhung der Reichsbank taucht von neuem auf. Da ist bemerkenswert, daß die Bank von England am Montag eine Diskonterhöhung hinausgeschoben hat, weil die Lage noch nicht dazu drängt.

† **Wien,** 29. Okt. Im Befinden des Kaisers Franz Joseph macht die Genesung beständig weitere Fortschritte. Schlaf und Appetit sind vorzüglich, der Husten hat aufgehört, das Allgemeinbefinden ist so gut, daß schon in der nächsten Woche mit besonderen Audienzen begonnen werden soll. Einige Schonung wird sich der 77jährige Herrscher hinfort aber doch auferlegen müssen.

* **Bern,** 29. Okt. Die russische Revolutionärin Tatjana Leontiew hatte, wie erinnerlich, in ihrem Prozeß eine Reihe von Anschuldigungen gegen den Untersuchungsrichter Latener gerichtet. Die Anklagekammer hat Latener jetzt wegen Verletzung seiner Amtspflichten einen Verweis erteilt.

(†) **Rom,** 29. Okt. Die jüngste Enzyklika des Papstes und dessen Standpunkt gegenüber den katholischen Theologieprofessoren in Deutschland behandelt ein Brief, den ein höherer katholischer Geistlicher Württembergs mit gleichgesinnten Geistlichen und Laien an den Papst gerichtet hat. Der Brief warnt nach dem „Schwäb. Merkur" den Papst vor seinen Ratgebern und fordert ihn zur Aenderung seines Standpunktes auf.

= **Paris,** 29. Okt. Frankreich, das mit seinen neuen Kriegsschiffen die englische Dreadnought noch zu übertreffen sucht, hat mit seinen Verrätern seine liebe Not. Schlimmer als Ullmo soll noch der Reserveoffizier Berton in Vendome gehandelt haben. Er soll Pläne, Drucksachen und Photographien, die Dinge von höchster militärischer Wichtigkeit betreffen, an Deutschland verkauft haben. Berton bestreitet die ihm zur Last gelegten Verbrechen und erklärt, er habe allerdings wiederholte Reisen nach Deutschland unternommen, doch lediglich Geschäftsreisen in seiner Eigenschaft als Wollmakler.

b. **Petersburg,** 29. Okt. Die russischen Dumawahlen sind bisher ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen, die große Oeffentlichkeit nimmt an den Wahlen der Abgeordneten so wenig Interesse, wie sie an denen der Wahlmänner genommen hat. Sie ist, und nicht ganz ohne Grund, nun einmal der Ansicht, daß die Reichsduma allenfalls noch dekorativen, aber keinen praktischen Wert mehr besitzt. Fügt sie sich nicht dem Regierungswillen, so wird sie aufgelöst. Also wozu da noch große Unkosten! Ueber das Ergebnis der Wahlen wird sich erst nach deren vollständigem Abschluß reden lassen. Nur soviel kann man schon heute sagen, daß das strenge Wahlgesetz bei weitem nicht allen Vertretern der Oppositionsparteien den Zugang zur Reichsduma verschlossen hat. Am 14. November, etwa acht Tage vor dem Zusammentritt des deutschen Reichstages, wird die dritte Reichsduma eröffnet. Wann wird sie geschlossen werden?

× — In Moskau wurden zwei politischer Umtriebe beschuldigte Studenten durch den Strang hingerichtet.

§ **Newyork,** 29. Okt. Die Meldungen über die Geldkrisis in Nordamerika befinden sich noch immer in einem gewissen Widerspruch, doch scheint sich die Lage tatsächlich zu bessern. — Immerhin sollen viele Newyorker Geschäftsfirmen am Schluß der letzten Woche nicht in der Lage gewesen sein, ihren Angestellten den Lohn auszuzahlen. Ungünstig lautet auch die Nachricht, daß ein Direktor der Broadway-Trust-Company sein gesamtes Guthaben von 100 000 000 (?) in bar abhob. Ein günstiges Zeichen ist dagegen, daß nunmehr die Banken und Trustgesellschaften vollständig Hand in Hand arbeiten. Ferner machte großen Eindruck, daß Europa Gold abgeben will. Die Hilfe des amerikanischen Schatzamtes ist nur in geringem Maße möglich. Präsident Roosevelt gratulierte dem Schatzsekretär zu seinem energischen und umsichtigen Handeln und sprach die Ueberzeugung aus, daß, falls das Volk ruhig bleibe, kein Grund zu weiteren Befürchtungen vorhanden sei. Die Grundlagen des amerikanischen Wirtschaftslebens seien durchaus gesund und die gegenwärtigen Vorgänge nur eine Nebenerscheinung der Gedeihlichkeit. Wir wollen's hoffen!

* Weit davon ist gut vorm Schuß.

Der französische Botschaftsrat Lecomte, von dem im Moltke-Harden-Prozeß auch von klägerischer Seite zugegeben wurde, der ausgangs der vierziger Jahre stehende französische Diplomat leide an unmännlichen Empfindungen, sucht sich nach Beendigung des Prozesses in Pariser Blättern weiß zu brennen. Er behauptet, so normal, wie nur irgend möglich zu sein, mit dem Fürsten Philipp Eulenburg nur im Beisein von dessen Familie verkehrt zu haben und nichts von einer Kamarilla zu wissen. Wir brauchen unsern Lesern nicht zu sagen, daß diese Worte des Monsieur Lecomte mehr Gewicht gehabt hätten, wenn er sie als freiwillig erschienener Zeuge vor dem Berliner Gerichtshofe unter seinem Eide gesprochen hätte. Da er aber dem Prozeß wohlweislich fernblieb, so haben seine nachträglichen und überaus billigen Rechtfertigungsversuche nicht den geringsten Wert.

× Harden freigesprochen!

Harden ist freigesprochen, wie wir gestern durch Extrablatt meldeten. Der Kläger Graf Moltke ist, so stellt das Urteil fest, homosexuell. Er hat keine Verfehlung gegen den § 175 begangen, aber er hat diese Abnormität auch nicht so unterdrückt, daß sie andern nicht bemerkbar werden konnte. Die Kosten fallen dem Kläger zur Last.

Man meldet dazu aus Berlin: Bei der Verkündigung der Freisprechung Hardens ereigneten sich stürmische Szenen im Gerichtssaale wie auf dem Platz vor dem Gebäude. Das Publikum im Saal nahm die Verkündigung mit brausenden Hochrufen auf. Man bestürmte Harden, ihn zu beglückwünschen. Als Harden das Gebäude verließ, konnte die Schutzmannschaft trotz des strömenden Regens und trotz eines außerordentlichen Aufgebots von Mannschaften die Leute nicht zurückhalten, die Harden Ovationen darbringen wollten. Der mit Harden das Gebäude verlassende Rechtsanwalt Bernstein schwenkte, als sie die Treppe hinuntergingen, mehrmals den Hut, sodaß die Menge erkannte, daß jetzt Harden komme. Die beiden nahmen keinen Wagen, sondern gingen zu Fuß nach einem nahe gelegenen Weinrestaurant. Ein hundertköpfiger Menschenhaufen begleitete sie. Harden wurde fortwährend die Hand gedrückt und dazu ein ohrenbetäubender Lärm vollführt. Berittene Schutzleute und Mannschaften zu Fuß hatten ihre Not, schließlich nur für den Straßenverkehr Ordnung zu schaffen.

△ Die Frage der Feuerbestattung vor dem Bezirksausschusse zu Arnsberg.

Das polizeiliche Verbot von Feuerbestattungen in Hagen hat der Bezirksausschuß in Arnsberg bekanntlich aufgehoben. In der Urteilsbegründung, die jetzt bekannt wird, heißt es: Es fehlt an jedem tatsächlichen Anhalt dafür, daß das religiöse Empfinden gefährdet ist durch die Vornahme einer Feuerbestattung in dem abseits der großen Straße und fernab vom städtischen Getriebe gelegenen Krematorium. Es mag ganz dahingestellt bleiben, ob es richtig ist, daß die Militärverwaltungen mit den verschiedenen Feuerbestattungsvereinen Abkommen hinsichtlich der Hergabe ihrer Krematorien zur Leichenverbrennung für

---

Eine Welle sagt zur andern:
Ach! wie rasch ist dieses Wandern!
Und die zweite sagt zur dritten:
Kurz gelebt ist kurz gelitten!

* * *

* Ca' spada.

Von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem.

21 (Nachdruck verboten.)

Und weiter stiegen wir herab, immer geführt von dem lichten Schatten der Donna Yolanta, und dieser verschwand, zerfloß urplötzlich, als wir uns vor der Pforte befanden, hinter der das ganze grauenvolle Geheimnis ihres Todes sich nach Jacopo Nanis Aufzeichnungen befinden mußte. Die Mauernische zur Rechten war da, und der Schlüssel lag auch darin, doch das Schloß wollte ihm anfangs nicht weichen, und wenn Marino nicht ein so kräftiger Mann war, so hätten wir wohl unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Aber einmal war er zum Glück stark genug, mit beiden Händen den Schlüssel herumzudrehen und dann hatte er sich auch, derartige Hindernisse voraussehend, mit einem kleinen Oelfläschchen versehen, aus dem er mittels einer Gänsefeder das Schloß ölte, sonst wären alle Mühen vergebens gewesen. Endlich aber wich der Schlüssel nach rechts — wie Jacopo Nani es gesagt, und die Tür ging langsam und schwerfällig nach innen auf.

Der gewölbte Raum, den wir betraten, war hoch und luftig — kein Modderdunst nahm ihm die gute, reine Atmosphäre, keine Feuchtigkeit trübte Wände, Boden oder Decke, und doch mußte er unter Wasser liegen, denn oben hörte man es glucksen und an die Wand schlagen — erst viel, viel später entdeckten wir, daß der Keller seine Luft durch eine eigene Esse bezog — eine sinnreiche Vorrichtung, da der Raum ursprünglich wahrscheinlich dazu bestimmt war, Papiere und Petriosen zu bergen, welche der Feuchtigkeit nicht ausgesetzt werden durften. Doch, wie gesagt, das haben wir erst später entdeckt, denn als wir in jener Nacht den Raum betraten, sahen wir zunächst nichts, als einen ausgebreiteten schwarzen, pelzverbrämten, sehr weiten Radmantel, der auf dem Boden lag und unter dessen kostbarem, figuriertem Samt wir die Konturen eines ausgestreckten Körpers vage aber doch unzweideutig genau unterschieden. Ueber den Säumen des wunderbar gut erhaltenen Mantels — so gut erhalten, daß man sich fragen mußte, ob es möglich sei, daß vier Jahrhunderte darüber hinweggehen konnten, ohne ihm etwas anzuhaben, quollen rostbraune Flecke hervor, die sich in strahlenförmig auslaufenden Rinnen verloren, Flecken, denen ein Namen zu geben ich mich schaudernd scheute — —

Marino hatte die Laterne auf einen Tisch gestellt, der an der Wand stand, und ich trat herzu, meine Kerze daneben zu stellen und dabei stieß mein Fuß an einen harten Gegenstand — es war ein breites, gutes Schwert mit Kreuzgriff, das mit großen Rostflecken am Boden lag. Marino hob es auf und legte es schweigend auf den Tisch, und ich zog einen Schemel, der dicht neben dem verhüllten Etwas unter dem Mantel stand, näher, um mich, einem Gefühl der Schwächeanwandlung nachgebend, darauf zu setzen, doch Marino zog mir den Schemel sanft aus der Hand.

„Nicht hier," sagte er mit gedämpfter Stimme, wie man in einer Gruft spricht. „Dort jene Truhe ist gut zum Sitzen — erinnere dich, was Jacopo Nani von diesem Schemel berichtet —"

Ich nickte mit einem halb scheuen Blick auf das unscheinbare Möbel, und ließ mich auf der niedern, länglichen Truhe nieder, die neben dem Tisch an der Wand stand. Marino aber kniete, mit dem Rücken mir zugewandt, neben dem Mantel nieder und hob vorsichtig einen Zipfel desselben in die Höhe. Ich sah nicht, was er sah, aber ich fühlte nach einer Weile das Schweigen unerträglich schwer auf mir lasten.

„Marino!" rief ich leise, gepreßt.

Da erhob er sich und wandte sich nach mir um — sein liebes, schönes Gesicht war ernst, sein Auge feucht.

„Jacopo Nani hat die volle Wahrheit berichtet," sagte er. „Dort unter jenem Mantel ruht sie, die arme Donna Yolanta, wunderbar erhalten, fast noch kenntlich. Welche Naturreinflüsse das möglich gemacht, kann ich noch nicht erklären, die eigentümlich frische Luft in diesem Raum hat wohl das scheinbare Wunder bewirkt. Was mir zu tun bleibt? Das Einfachste wäre wohl, diesen Raum abzuschließen und die Zugänge dazu zu vermauern oder zu vernageln und die Ueberreste unberührt ruhen zu lassen bis — ja bis die Zeit mit diesem Hause auch sie begräbt. Aber die beschwörenden Worte Jacopo Nanis und die wunderbare Erscheinung des armen gemordeten Wesens in diesem Hause gebieten mir, den Leib in der geweihten Gruft der Spada nach dem Ritus der Kirche beisetzen zu lassen. Das kann wohl in aller Stille durch den Parocchо der Kirche von San Polo, in deren Krypta die Spada ruhen, unauffällig geschehen, aber wie diese irdischen Ueberreste hinausschaffen, ohne daß Venedig von diesem unheimlichen Funde widerhallt und zu der unseligen Geschichte haarsträubende Details dazu lügt? Zweifellos wird die Natur ihr Recht fordern und diese Reste zu Staub zerfallen, sobald sie der Luft ausgesetzt werden, aber von hier müssen sie doch in einem ihrer Größe entsprechenden Behältnis fortgeschafft werden. Wie und durch wen es herabschaffen? Komm' jetzt hinauf, Ruth, das alles muß morgen reiflich überlegt werden."

Ich hatte mich erhoben und tief erschüttert auf das verhüllte Etwas am Boden hingeschaut. Nun aber fiel mein Blick auf die Truhe, auf der ich gesessen, — schmal war sie wohl, aber sie war lang und mit einem starken dammassierten Stoff überzogen, hatte Handhaben an den Schmalseiten, aber seltsamer Weise kein Schloß. Auf diese Truhe zeigte ich, und Marino verstand mich sogleich. Er hob den Deckel in die Höhe ohne jedes Hindernis — die äußerlich so kostbar umhüllte Truhe war nichts als ein einfacher, leichter Blechkasten, bestimmt zur Emballage und Konservierung von Schriftstücken, von denen einige den Boden bedeckten. Wir räumten die vergilbten Rollen heraus und legten sie einstweilen auf den Tisch und dann sahen wir einander an — —

„Gewiß," sagte ich auf die stumme Frage von Marinos Augen, „gewiß, ich helfe —"

„Aber — — —"

Statt aller Antwort bückte ich mich und erfaßte den Zipfel des Mantels, Marino hob den andern, und so erblickten wir gleichzeitig, was mehr denn vier Jahrhunderte verborgen gelegen, ungeahnt und ungeahndet, wie so viele Taten — — ach Gott! Ich werde nie diesen Anblick vergessen! Nicht etwa, weil er so furchtbar oder grauenhaft war, vielmehr war er rührend, herzbewegend, und ich habe geweint wie ein Kind, angesichts dieser kaum mittelgroßen Gestalt, die zusammengesunken, wie sie gekniet, mit ausgestreckten Armen auf dem harten, kalten Fußboden lag, das Antlitz und den Hals bedeckt von den völlig erhaltenen, goldblonden Haaren, in denen die Juwelenspangen funkelten in dem weißen Licht unserer Laterne. Und zu denken, daß dieses Geschöpf dem Ehrgeiz zum Opfer fallen gemußt, daß ein Mensch, der eigene Gatte, imstande war, den tödlichen Streich zu führen — was gab und gibt es doch für Tragödien in der Welt, von der wir keine Ahnung haben! Und unsere Dichter tüfteln und flügeln sich Stoffe aus für ihre realistischen Dramen und sehen die nicht, welche sich vordem und jetzt abgespielt und entwickelt, und wenn Sie auf einen Stoff stoßen, wie die Trägödie der Donna Yolanta, dann gehen Sie achselzuckend daran vorbei, denn was sich wirklich zugetragen, das wirkt allzu „natürlich".

Marino und ich brachten es mit großer Mühe zuwege, den schwarzen Mantel unter die liegende Gestalt zu schieben, da er nicht wagte, diese selbst zu berühren, aus Furcht, sie möchte unter seinen Händen zerfallen. Und in der Tat, wo unsere Hände den Stoff des einst weißen, jetzt aber rostbraun gefärbten Nachtgewandes berührten, da schwand er vor unseren Augen. Ich habe bei der Arbeit treulich geholfen mit vor Mitleid überquellenden Augen, nur als es galt, das blonde Haupt aufzuheben, da wandte ich mich ab und überließ Marino es zu tun. Dann aber legten wir die leichte, mit dem Mantel ganz umhüllte Bürde zusammen in die Truhe, und als wir deren Deckel geschlossen, da knieten wir, einem Gedanken, einem Impulse gehorchend, davor nieder und beteten ein kurzes Gebet — — —

Ehe wir dann den Raum des Todes verließen, bückte sich Marino und hob einen funkelnden Gegenstand vom Boden auf — es war die eine der Haarspangen, welche sich, lange schon, vielleicht im Augenblick, da das arme Haupt gefallen, aus den blonden Haarwellen gelöst hatte. Er sah den blitzenden Schmuck in seiner Hand an und dann mich — und steckte dann die Spange in die Brusttasche seines Rockes, ergriff das Schwert auf dem Tische mit der einen und die Laterne mit der anderen Hand, und schweigend traten wir den Rückweg an. Oben in der Stanza d'oro angelangt, brachte Marino das Paneel wieder in Ordnung und mit einem leisen „Gute Ruh!" meine Hand küssend, verließ er mich — — — draußen vom Turme von San Polo aber schlug es drei Uhr. Da fing es an, mich zu fröstеln, und eilig suchte ich mein Bett auf, aber ich lag lange wach, und die Bilder des Jüngsterlebten zogen lebhaft und deutlich noch einmal an mir vorüber, — das Ungewöhnliche, Aufregende, Erschütternde dieser letzten Stunden scheuchte den Schlaf von meinen Augen, aber über allem, was ich im Palazzo Spada gesehen, erlebt und durchgemacht, triumphierte doch zuletzt siegreich der herrliche Gedanke: „Du hast ein treues Herz gefunden, du bist im Hafen!" — Und mit diesem seligen Gefühle schlief ich ein, als schon der Tag sich durch die seidenen Stores in das Zimmer stahl, in welchem Donna Yolanta ihren letzten, unschuldigen Traum geträumt. —

Zehn Uhr war's, als ich wieder erwachte mit schweren, brennenden Augen und schmerzendem Kopf, und ich brauchte eine Weile, meine Gedanken zu sammeln. Was hatte ich auch alles erlebt in der letzten Nacht — kein Wunder, daß die mißhandelten Nerven sich nun rächten. Zwar die Kopfschmerzen wichen einer kräftigen, kalten Dusche, aber in mir zitterte und vibrierte jeder Nerv, und fast hätte ich einer unbezwinglichen Lust zu einem Tränenstrom nachgegeben, wenn nicht wieder der Gedanke an Marino warm, belebend und ermutigend auf mein erschüttertes Gemüt gewirkt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

00106

20000 Pfund

schöne **Koch- u. Einmach-Birnen!!!**

10 Pfund **85** Pfg.

in den Filialen

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Unter den Linden,
Dieringhausen, am Bahnhof,
Bergneustadt, Kölner Straße 100.

Gebr. Hollmann,

Gummersbach,

empfehlen in schönster Auswahl die neu eingetroffenen

Damen - Hemden
„ Nachthemden
„ Nachtjacken
„ Hosen
„ Untertaillen
„ Anstandsröcke
„ Stickereiröcke
Herren - Hemden
„ Serviteurs
„ Chemisetts
„ Kragen
„ Manschetten
Mädchen - Hemden
„ Hosen
Knaben - Hemden
„ Serviteurs
„ Kragen
„ Manschetten
Taschentücher
Sämtl. Erstlingswäsche.

Streng reelle Bedienung. **Billige Preise.**

Trinkt bei Husten den 58 Jahren weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maaß, Bonn.** Platten 15 u. 30 Pfg. (z. Auflösen). **Gummersbach:** Franz Heuser. **Engelskirchen:** Jos. König jr. **Wiehl:** C. Dreibholz **Nebelroth:** H. Bülne. **Bergneustadt:** C. Aug. Wollmer. **Dieringhausen:** Otto König. **Wiedenest:** C. G. Mittger und Herm. Stute. **Marienheide:** Ew. Bertram. **Rönsahl:** Wm. Aug. Esing. **Loope:** Ant. Rödder. **Derschlag:** Wilh. Paul. **Bieierehagen:** Aug. Krüger. **Bielstein:** Friedr. Bubenzer. Ferner im **Kölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden** in Gummersbach, Unter den Linden. Dieringhausen, am Bahnhof. Bergneustadt, Kölnerstr. 100.

Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, **Köln,** Hohestraße, Stollwerckhaus, Zimmer 207, II. Stock.

Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. **Kein Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in: **Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.**

Soeben erschien:

Die deutsche Jagd

Eine Anleitung zum praktischen Weidwerk.

Von **B. von Pressentin-Rautter.**

2 Bände. Preis Mk. 8.—

Der bekannte Jagdschriftsteller gibt in diesem Werk eine in großem Stile angelegte Uebersicht über die gesamte deutsche Jagd. Der Verfasser schöpft aus einem langen und regen Jägerleben, so daß wir das große Werk als Niederschlag der jagdlichen Erfahrungen seines ganzen Lebens betrachten können. Von allgemeinen Gesichtspunkten ausgehend, die uns mit dem Stand der Jagd in ganz Deutschland bekannt machten, teilt er den Monaten folgend das ganze Werk in zwölf Abschnitte ein. Jeder dieser Abschnitte hat den betreffenden Jagd- und Wildkalender des Monats und in der ausführlichsten Weise wird dann in jedem Monatsabschnitt dasjenige Wild behandelt, das speziell für diesen Jagdmonat in Betracht kommt.

Das die Hege und Pflege des Wildes einen bedeutenden Raum in dem Werk einnimmt, wird jedem Jäger selbstverständlich erscheinen, ebenso wie die Beschreibung der Fährten, Jagdarten, Fangmethoden usw. Der deutsche Jäger wird auf alle Fragen, die er in Bezug auf Wald und Feld, Wild und Jagd stellt, ausführliche Antwort finden. Das Werk wird daher nicht nur den Revierbesitzern, sondern jedem Weidmann und Freunde der Jagd eine nie versiegende Quelle vor Anregung und Belehrung sein. Sicherlich wird die deutsche Jägerwelt dieses eigenartige Werk mit Freuden begrüßen.

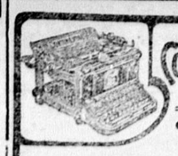
Jeder Jäger, Jagdliebhaber, Naturfreund, Rittergutsbesitzer, Offizier, Domonenpächter 2c. ist Käufer.

Zu beziehen durch:

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),

Buch-, Kunst-, Musikal.- und Schreibwarenhandlung,

Unter den Linden — **Gummersbach** — Unter den Linden.



9 Deutsche Reichs-Patente.
5 Deutsche Reichs-Gebrauchs-Muster.
64 Auslands-patente.
6 Auslandspatente angemeldet.

Sinnreiche Konstruktionen.
Bestes Material.
Solideste Arbeit.
Dauerhafteste u beste deutsche Maschine.

WANDERER FAHRRADWERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Viele hervorragende Anerkennungsschreiben von staatlichen und städtischen Behörden, kaufmännischen Bureaus, Rechtsanwälten etc.

„ . . . . . Die Maschine zeichnet sich andern Fabrikaten in gleicher Preislage gegenüber durch tadellose peinlich saubere Ausführung und wirklich elegantes Äussere vorteilhaft aus. Sie lässt sich **sehr leicht reinigen, Korrekturen** können **rasch** und **jederzeit leicht vorgenommen** werden, weil die **Schrift** von dem ersten bis zum letzten Buchstaben **sichtbar bleibt,** auch ist der Anschlag ein sehr leichter und wenig geräuschvoll. **Wir glauben bei Anschaffung von weiteren Maschinen der „Continental" den Vorzug geben zu dürfen,** und freut es uns besonders, in der uns von Ihnen gelieferten Maschine ein **Erzeugnis erstklassigen deutschen Fabrikats** in Gebrauch zu haben, welches **den besten Marken des Auslandes mindestens ebenbürtig** erscheint, dazu aber den Vorzug des **billigeren Preises** hat.

Hochachtungsvoll

Bayrischer Lloyd, Transport-Vers.-Akt.-Ges. Fortuna, Allgem. Vers.-Akt.-Ges. Wilhelma in Magdeburg, Allgem. Vers.-Akt.-Ges.

Die Spezial-Direktion für Rheinland und Westfalen."

Die **Alleinvertretung der „Continental"** ist übertragen für die **Kreise Gummersbach, Waldbröl** und **Wipperfürth** der Firma

Friedr. Luyken (Inh. **Otto Waelde**),

Buch- und Schreibmaterialienhandlung,

Unter den Linden — **Gummersbach** — Unter den Linden.



Kwiets Bauern-Herde

sind unerreicht in Qualität u. Preis!

Vorteile:

I. 3 u. 4 extra grosse Kochlöcher (37 cm Durchmesser).
II. Extra grosse Feuerung für Holzbrand.
III. Sparsames Brennen und Backen.

Creme emailliert mit modernen Dekors und reich mit Nickel versehen

nur 65 Mk.

Kwiet, Gummersbach.

Engros Lager in Herden u. Oefen.



Haarflechten und Dreher

mit u. ohne Kordel, **Haarunterlagen**

stets am besten und billigsten, da die allergrößte Auswahl vorhanden, nur allein bei

C. Antweiler jr.,

Gummersbach • Herren- u. Damenfriseur • **Marktstr. 2.**

Größtes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.

Dauerwaschapparat. Kopfwaschen mit elektr. Trockenapparat.

NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben sämtliche Haararbeiten in jeder gewünschten Preislage. Angekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden.

Haarschmuck (Kämme, Pfeile etc.) in echt Schildpatt, Celluloid, stets Neuheiten, sehr preiswert.


Haarunterlage.

Frisur, vorgestellt mit Haarunterlage und kämmt Zopf.



Jeden Donnerstag und Freitag

lebendfrische

Seefische

direkt von der See in Eispackung:

Grossen und kleinen Schellfisch, Cabliau, Schollen, Seezungen, Hecht, Steinbutt etc.

Vollheringe, marinierte Heringe, Rollmöpse, Bismarck - Heringe, Bratheringe, russ. Kronsardinen, Sardellen, Anchovis, Appetit-Sild, Nordsee - Krabben, Hummern, Caviar, Schwed. Gabelbissen, Aal in Gelee, Lachs in Büchsen etc.

Kieler Sprotten, Rohessbückinge, Bratbückinge, geräucherten Lachs, geräucherten Aal.

Aeußerste Marktpreise! Prima Qualitäten! Garantiert frisch!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Unter den Linden.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bergneustadt, Kölnerstraße 100.

Billige

Gummistempel!

Betrag dankend erhalten
Muster ohne Wert!
Einschreiben
Ohne Kosten!
Bezahlt
Erledigt
Drucksache

das Stück nur 50 Pfg.

Vorrätig bei

Friedr. Luyken (Inh: Otto Waelde),

Buch- und Schreibmaterialienhandlung,

Gummersbach.

Gummistempel jeder Art werden schnell und billigst geliefert.

GEBR. KÖRTING, ACT.-GES.

Filiale **DÜSSELDORF**

Ing.-Bur. KÖLN. • ST. JOHANN/S. • DORTMUND



Niederdruckdampf-, Warmwasser- u. andere Zentralheizungen jeder Art nach eigenen technisch und hygienisch höchst vollendeten Systemen.

Spezialität:
Patent Milddampf-Heizungen, Schnellumlauf-Warmwasser-heizungen für Etagen.

GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.

Einbruch!

Bei dem am 20. September 1907 in Reisholz bei Düsseldorf stattgefundenen Einbruch widerstand ein **Pohlschrödergeldschrank** den mit Pulver angeführten Sprengversuchen.

Pohlschröder-Geldschränke sind nach ca. 60jähriger Erfahrung die besten und sichersten.

Vertreter: Max Hundhausen, Dieringhausen.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgegend in der Herstellung von moderner

Schrift-Zeichnung

auf **Diplome, Denksprüche, Photographien** usw.

Jos. Braun, Gummersbach, Schützenplatz.

Wohlfahrts-Geldlott.

Ziehung 22.—26 November. 75000,— 50000,— 25000,— 2c Mk Gewinne Lose à 3,30, Porto 10 Pfg., Liste 20 Pfg.

Badische Pferdelose

à 1,30 inkl. Porto und Liste. **Schnabel, Kgl. Lott.-Einn.**

Habe noch einige junge, reinrassige

Foxterrier

billig abzugeben.

Otto Hoemann, Waldbröl.

Tapeten-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen verkaufe sämtliche Tapeten zu jeden annehmbaren Preise.

Aug. Branscheid, Derschlag.

Blumenzwiebel

für Garten- und Zimmer-Kultur in prachtvoller Ware eingetroffen.

Franz Biebahn, G'bach.

Zucht- und Legehühner,

Enten, Gänse, Truthühner, Futterartikel für Geflügel, Hunde, Knochenmühlen, Brutapparate 2c. 2c. liefert seit 25 Jahren **gut** und **billig** unter Garantie

W. Becker, Weidenau-Sieg.

Interessante Preisliste kostenlos.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern zu vermieten.

Wilhelm Bremicker, Friedrichstr. 4.

Fortzugshalber sehr schöne, geräumige, trockene

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern auf November zu vermieten.

Lauterjung, Gummersbach, Kaiserstraße.

Suche zum baldigen Antritt einen nüchternen, selbständig arbeitenden

Krempel- und Spinnmeister

für zwei Satz Schwalbesche Maschinen.

Strickgarn- u. Strumpffabrik O. Hagestein, Neumünster (Schleswig-Holstein).

Leistungsfähige Kaffeerösterei Rheinlands sucht für Gummersbach u. Umgegend tüchtigen und mit der Kundschaft vertrauten **Agenten** gegen hohe Provision. Gefl. Offerten unter G. Z 596 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter

gesucht zum Besuch von Fabriken aller **Art** in **Dampf-Armaturen, Röhren, Verbindungsstücken, Waschcinrichtungen, Verpackungen** 2c. von altem leistungsfähigen Hause.

Offerten unter G. Z 595 an die Expedition dies. Ztg.

Schmiede u. Zuschläger

sucht **Heinr. Koch,** Wagenbauer, Gummersbach.

Schreiner

zum baldigen Eintritt gesucht. Verheiratete erhalten den Vorzug. Stellung dauernd und angenehm.

Gust. Jaeger & Co., Gummersbach.

Suche für sofort eine Anzahl tüchtige

Maurer u. Handlanger.

H. Blasius, Remerscheid bei Ründeroth.

Gute Beschäftigung.

In unserer Weberei findet noch eine Anzahl

männl. u. weibl. Arbeiter

lohnende und **dauernde** Beschäftigung.

Mechanische Weberei „Seßmar", Sondermann & Co., G. m. b. H., Gummersbach.

Ordentlicher,

junger Mann

für mein Schuhwarengeschäft per sofort in die Lehre gesucht.

Friedr. Kestler, G'bach.

Unter günstigen Bedingungen ein

Bäckerlehrling nach Barmen gesucht von **Fritz Fasbender,** Barmen, Auerschulstraße.

Ein in Bergneustadt allein wohnender Herr sucht sofort ein

älteres Mädchen,

das auch im Kochen bewandert ist. Off. mit G. Z. 504 an die Exp d. Ztg.

Prop. Stundenmädchen

für vormittags gesucht **Feldstr. 4,** Unterhaus.